

Pusteb Blumen und andere Neuigkeiten

Nachdem sie den ganzen Tag lang gespielt, gebastelt und Bücher angesehen hatten, war das Kind mit einem Lächeln auf dem Gesicht früh eingeschlafen. Der Engel jedoch war immer am Grübeln, wie er denn in dieser schwierigen Zeit am besten helfen konnte. Als die Menschen wieder zum Applaudieren am Fenster gestanden hatten, blieb er noch ein wenig sitzen und schaute auf die leere Straße.

Da plötzlich sah er im gegenüberliegenden Haus ein kleines Ärmchen winken. Und da – im Stockwerk darunter noch eines. Als er nun ein wenig genauer hinsah, bemerkte er, dass in jedem Haus mehrere Schutzengel zu Besuch waren. Und dem Alter nach waren das nicht nur die Schutzengel der Kinder – nein, es waren auch wesentlich ältere Engel dabei. Das waren die Schutzengel der Mamas und Papas, der Tanten und Onkel, der Omas und Opas. „Was macht Ihr denn alle hier?“, rief Flauseflocke. Einer der Engel gab ihm ein Zeichen leise zu sein und auf das Dach zu klettern, damit sie sich dort unterhalten könnten. Erstaunt stellte er fest, dass der andere Engel auf das Dach hinaufflog.

Hallo Du, pass auf – Du musst doch Deinen Engelsstaub sparen, damit Du wieder nach Hause fliegen kannst!“, begrüßte Flauseflocke den anderen Engel. „Pustebblume!“, widersprach ihm diese keck und Flauseflocke mochte sie sofort. Und so erfuhr der kleine Engel von seiner neuen Freundin, die schon ein wenig länger bei ihrem Schützling gewesen war, dass man im Frühling wunderbar mit Pustebblumen fliegen konnte und so Engelskräfte sparte. Außerdem waren zurzeit wohl sehr, sehr viele Schutzengel bei ihren Kindern. Es gab kranke Kinder, traurige Kinder, besorgte Kinder und ängstliche Kinder, die ein bisschen Aufmunterung und Beistand brauchten. Nachts trafen sich die Engel oft um Briefe oder kleine Basteleien zwischen den Kindern und deren Freunden und Verwandten auszutauschen. So konnten sich die Menschen zwar immer noch nicht sehen und umarmen, spürten aber dass sie nicht alleine waren und wussten, dass es den anderen gut ging.

Gleich am nächsten Tag erzählte Flauseflocke seinem Kind davon. Ungläubig sah dieses ihn an, um gleich wie eine kleine Rakete los zu düsen und bis oben hin bepackt mit Stiften und Papier wieder zu kommen. „Lass uns gleich anfangen, damit Du heute Nacht meine Post verteilen kannst!“ Zusammen durchwühlten sie noch altes Spielzeug und oft gelesene Bücher, die das Kind nicht mehr brauchte und die es für andere Kinder auf die Straße legen wollte. „Ich habe so viele Sachen, mit denen ich nicht mehr oft spiele. Da kann ich gerne was abgeben. Dann freuen sich andere Kinder darüber!“

“Puh, das war jetzt aber wirklich viel Arbeit! Komm, wir gehen uns stärken - Papa hat einen Pfannkuchenturm zum Abendessen gebaut.“ Und so durfte Flauseflocke neben Teddy im Puppenbuggy mit in die Küche fahren. Auf Teddy war immer Verlass, der machte schön Platz und paßte auf, seinen Sternenstaub auf den Flügeln nicht zu beschädigen. So endete dieser Tag mit einem warmen Gefühl – dem Gefühl, etwas Gutes getan zu haben. Und einer leckeren Portion Pfannkuchen im Bauch.



... und wie es weitergeht, hören wir morgen!